

700

600

500

400

Nutzungsbedingungen

300



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Terms of use

200



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

100

100

200

300

400

500

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

V.

Die neuesten Nachrichten über die Schicksale der
Expedition des Herrn Baron Carl v. d. Decken.

Vortrag

gehalten in der Sitzung der geographischen Gesellschaft am 3. Febr. 1866.

Von Dr. Kersten.

Hochzuverehrende Anwesende!

Wie Sie schon aus den Zeitungen erfahren haben, hat ein beklagenswerther Unfall die v. d. Decken'schen Expedition betroffen, und der Mann voll kräftigen Unternehmungsgeistes, der vor zwei Jahren sich Ihnen in diesen Räumen vorstellte, mit dem ich noch Anfangs 1865 zusammenweilte, ist jetzt entweder in den Händen habgieriger und mordlustiger Somalis, oder ist auch vielleicht seinem zu früh verstorbenen Freunde, dem großen Heinrich Barth, bereits nachgefolgt. Gestatten Sie mir, verehrte Anwesende, ehe ich die Details der Katastrophe vorlege, Ihnen mit wenig Worten die bisherige geographische Laufbahn des kühnen Reisenden vor die Augen zu führen; Sie werden sehen, wie das Unglück mit seltener Consequenz ihn bis jetzt verfolgt hat, bis es in den letzten Vorfällen seinen Höhepunkt erreichte.

Als der Baron Carl von der Decken, der Sohn Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Adelheid von Pless, die jetzt hier in Berlin wohnt, im Jahre 1860 sein Interesse der Afrikanischen Geographie zuwandte, geschah es in der Absicht, mit dem Dr. Roscher sich zu vereinigen und ihm in seiner pecuniär mislichen Lage zu Hilfe zu kommen. Bei seiner Ankunft in Zanzibar wurde ihm die Kunde von der Ermordung Roscher's am Nyassasee mitgetheilt. Der Baron beschloß, da sein ursprünglicher Plan vereitelt war, wenigstens die Papiere Roscher's zu retten und die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Von Kilow

aus drang er nach dem See zu ins Innere ein, aber nach einigen Tagesreisen entliefen ihm sämtliche Träger, und er stand hilflos in der Einöde, nur von wenigen Getreuen umgeben. Er erreichte zwar Kiliow wieder, wurde aber von einer Krankheit befallen, die ihn dem Tode nahe brachte, und fand im Allgemeinen so ungünstige Verhältnisse vor, daß eine Erneuerung des Versuches nicht rathsam schien. Wieder nach Zanzibar zurückgekehrt, vereinigte er sich mit dem englischen Geologen Thornton und brach mit ihm nach Djagga auf, um durch eigene Anschauung die Wahrheit der hartnäckig bezweifelten Angaben Krapf's und Rebmann's über den Kilimandjaro zu bekräftigen. An mehreren Orten versuchte er die Besteigung des Schneebergs, wurde aber theils abgewiesen, theils durch Ungunst der Verhältnisse gehindert, höher als bis 8000 Fuß zu kommen. Mit reichem Schatze von Erfahrungen und Erkundigungen kehrte er nach Zanzibar zurück und rüstete sich für ein weiteres Eindringen jenseits des Kilimandjaros in das Massailand aus.

Dr. Barth hatte indessen den Auftrag erhalten, einen wissenschaftlichen Reisebegleiter für ihn zu suchen, und durch eigenthümliche Fügung der Verhältnisse ward ich dazu ausersehen. Im Juli 1862 kam ich in Zanzibar an, und nach kurzer Vorbereitung brach die Karawane von Mombas aus ins Innere auf. Wir waren für ziemlich ein Jahr ausgerüstet, allein die kriegerischen Massais verwehrten uns das Eindringen in ihr Land, so daß Nichts übrig blieb, als nochmals eine Besteigung des Kilimandjaro zu versuchen, um wenigstens nicht ganz ohne Resultat zurückkehren zu müssen. An einem Orte mißlang sie, am andern gelangten wir wenigstens bis 14,000 Fuß über das Meeresniveau. Der größte Theil unser Waaren war für die Massais berechnet, die einen ganz besonderen Geschmack haben, und der Rest, welcher auch anderwärts verwendbar war, erlaubte uns nur gerade noch wieder an die Küste zu kommen. Nicht abgeschreckt durch dieses Mißlingen wollte der Baron versuchen, auf Wasserwegen so weit als möglich in das Innere einzudringen, und bestellte sich zu diesem Zwecke in Europa ein geeignetes Dampfboot. Um die Zeit des Wartens bis zur Vollendung desselben auszufüllen, projectirte er eine Reise quer durch Madagascar. Wir kamen voller Hoffnung über die Seychellen nach Réunion oder Bourbon, aber die erste Neuigkeit, welche wir empfangen, war die von der Ermordung des Königs Radama und von der ausgebrochenen Revolution in Madagascar. An Ausführung des Reiseplans war somit nicht mehr zu denken. Wir durchstrichen einige Monate lang das schöne Eiland Réunion, bis sich der Baron entschloß, nach Europa zu reisen, um den Bau seines Dampfes schneller zu betreiben. Sein treuer Diener Coralli (ein Italiener) war in-